

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,
der fst nicht tot, der ist nur fern.
Tot ist nur, wer vergessen wird.

Nach einem erfüllten und schaffensreichen
Leben entschlief heute im Kreise seiner
Familie

Ernst Dressler

Kaufmann

* 30. 10. 1897 † 6. 7. 1981

Wir danken ihm für seine Liebe und
Fürsorge.

**Gertrud Dressler, geb. Reuter
Wolfgang und Gisela Dressler
Klausgerhard und Monika Dressler
Norbert Seger und Evelyn Seger,
geb. Dressler
Enkelkinder Beatrix, Wolfhard, Cathrin,
Olivia und Silke
und Anverwandte**

4100 Duisburg 1, Curtiusstraße 11, im Juli 1981
(früher: Memel)

Fern seiner geliebten Heimat starb mein lieber Mann, guter
Vater, Schwiegervater und Opa

Eugen Wilhelm Huwe

geb. 18. 4. 1899 in Waplitz, Kr. Osterode/Ostpr.
gest. 29. 7. 1981 in Bad Segeberg

In stiller Trauer

**Anni Huwe
und alle Angehörigen**

2360 Bad Segeberg, Matthias-Claudius-Weg 4

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist mein lieber Mann, unser
treu sorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Willy Felgendreher

Justizoberinspektor i. R.

geb. am 16. 8. 1892 in Tilsit gest. am 25. 7. 1981

im Frieden mit Gott heimgegangen.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen
Erna Felgendreher geb. Müller

4040 Neuss-Norf, Ulmenallee 114, den 25. 7. 1981

Die Beerdigung fand im engsten Familienkreis in Bergisch Gladbach 1 statt.

Plötzlich und unerwartet entschlief meine liebe Mutter und
Schwiegermutter, unsere herzengute Oma, liebe Schwester,
Schwägerin und Tante

Grete Lemke

geb. Kunkies

geb. 17. 11. 1903 gest. 5. 7. 1981

In stiller Trauer

**Siegfried Lemke und Frau
Enkelkinder Marina und Tosca**

Hamburg 54, Bollweg 9b, im Juli 1981
früher: Memel, Bommelsvitte

Nach einem erfüllten Leben entschlief
heute sanft und ruhig unser lieber Onkel

Johann Saunus

* 13. 3. 1893 † 7. 8. 1981

In Dankbarkeit und stiller Trauer
im Namen der Familie:

Elsa Appelhans geb. Moeske

2260 Dagebüll, Nommenswarf
früher: Ruß, Kr. Heydekrug im Memelland

Die Beerdigung fand am Dienstag, dem 11. August 1981,
von der Kirche in Dagebüll aus statt.



Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen;
du bist mein! Jesaja 43,1

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, ist mein
lieber Mann, Sohn, Schwiegersohn, Schwiegervater, unser
guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Hans Paltins

* 26. Juli 1922 † 24. Juli 1981

heimgegangen.

In stiller Trauer:

**Ursula Paltins
Kinder
und alle Angehörigen**

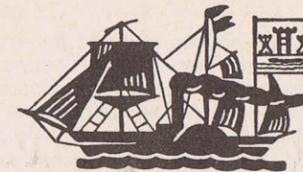
Mannheim 24, Dreesbachstraße 5
früher: Deegeln, Kreis Memel

Die Beerdigung fand am Donnerstag, 30. Juli 1981, 13.00 Uhr, auf dem Friedhof
Mannheim-Neckarau statt.

Memeler Dampfboot

Die Heimatzeitung aller Memelländer

T 4694 E



Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltzeile 70 Pf.,
Familienanzeigen 50 Pf., Suchanzeigen 30 Pf. –
Anzeigenschluß 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für
die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht
übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungs-
ort: Oldenburg (Oldb) – Verlag Werbedruck Köhler
u. Foltmer, 29 Oldenburg (Oldb), Ostlandstraße 14.

Erscheint monatlich einmal an jedem 20. –
Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Post 7.50
DM. – Zu beziehen durch alle Postanstalten. –
Nichtbelieferung durch höhere Gewalt berechtigt
nicht zu Ersatzansprüchen. – Für unverlangt ein-
gesandte Manuskripte wird keine Verantwortung
übernommen. – Verlagsort: Oldenburg (Oldb).

133. Jahrgang

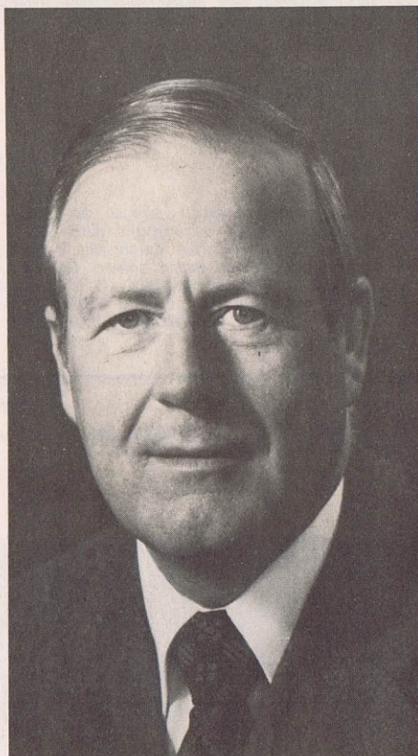
Oldenburg (Oldb), 20. August 1981

Nummer 8



August am König-Wilhelm-Kanal

Man muß nicht gleich den Elch, den Bernstein und die Wanderdünen bemühen, um das Loblied des Memellandes zu singen. Es reicht ein Stückchen Kanal im Schatten der Bäume an einem warmen Augusttag. Hier gibt es eine Ruhe, die man spüren kann, Kühle und ein erfrischendes Bad. Die Fahrräder an den Bäumen erzählen von einem Ausflug, auf dem es bestimmt keine Autos gab. – Der König-Wilhelm-Kanal wurde von 1863 bis 1873 erbaut, um Binnenschiffern und Flößern den gefährlichen Weg über die Windenburger Ecke zu ersparen. Er reicht von Memel bis zum Delta des Memelstroms. Das Bild entstand erst vor kurzer Zeit. So schön ist unsere Heimat auch heute noch!



Grußwort

Das 15. Bundestreffen der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise in der Landsmannschaft Ostpreußen e.V. findet vom 10.-13. September 1981 in der Patenstadt Mannheim statt. Am 13. September 1981 begehen wir, gemeinsam mit den Memelländern und den vielen anderen Heimatvertriebenen, jetzt hier ansässigen Mitbürgern, den „Tag der Heimat“.

Das Memeltreffen und dieser Gedenktag geben vielen Menschen Veranlassung, an die Jahre in ihrer alten Heimat zurückzudenken und sich ihrer Verwandten und Freunde zu erinnern, die möglicherweise schon seit Jahren nicht mehr am Leben sind. Ich möchte Sie aber alle zugleich bitten, stolz zu sein auf Ihre neue Umgebung, die Ihnen zur neuen Heimat geworden ist, stolz zu sein auf Ihren wertvollen Beitrag zum Wiederaufbau unserer Stadt.

Auch die Stadt Mannheim als Patenstadt für die Stadt- und Landkreise Memel sowie die Kreise Pogegen und Heydekrug hat sich nach schweren Kriegszerstörungen ein modernes Stadtbild geschaffen, an dem alteingesessene und neu zugezogene Bürger gemeinsam gearbeitet haben. Wir können Ihnen die alte Heimat zwar nicht ersetzen, Ihnen aber das Gefühl vermitteln, Sie als Deutsche unter Deutschen aufgenommen zu haben. Mannheim als neuer geistiger und kultureller Sammelpunkt der Memelländer, wie es die Patenschaftsurkunde formuliert, ist Aufgabe und Verpflichtung zugleich. Der Gemeinderat dieser Stadt hat dankenswerterweise die äußeren Voraussetzungen hierfür geschaffen.

Ich grüße alle Gäste von nah und fern sehr herzlich, wünsche Ihnen harmonische Tage in der Patenstadt Mannheim und hoffe, daß Sie neben dem interessanten und abwechslungsreichen Programm des Memeltreffens auch Gelegenheit nehmen werden, sich in unserer Stadt etwas umzuschauen.

Mannheim, im August 1981

Wilhelm Varnholt



Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

wenn die Memelländer in der Zeit vom 10. bis zum 13. September dieses Jahres wieder Ihre Patenstadt besuchen, wird es das 15. Bundestreffen sein, zu dem sie sich zusammenfinden. Sie freuen sich nicht nur auf das Wiedersehen miteinander, sondern auch auf die Begegnung mit den Bürgern Mannheims, von denen sie stets freundlich und zuvorkommend aufgenommen wurden.

Seit der Erneuerung der Patenschaft Mannheim-Memel im Jahre 1953 sind nunmehr 28 Jahre vergangen. Die Entwicklung dieser Patenschaft hat dazu geführt, daß die Memelländer eine feste Beziehung zu ihrer Patenstadt fanden und Mannheim tatsächlich ein kultureller und geistiger Sammelpunkt für sie wurde.

Eine besondere Freude für uns ist es, daß die Anstrengungen der Patenstadt für die Ausgestaltung der Bundestreffen durch eigene Beiträge ergänzt werden konnten.

So wurde im Jahre 1973 die erste Soirée in eigener Regie der AdM in bescheidenem Rahmen durchgeführt. Diese kulturelle Veranstaltung ist inzwischen zu einer festen Einrichtung geworden und hat ein beachtliches Niveau erreicht. In diesem Jahr werden Lieder unserer Heimat gemeinsam mit dem gesprochenen Wort der Inhalt unserer kulturellen Nachmittagsveranstaltung sein, wobei auch der Kulturkreis unserer Patenstadt Berücksichtigung findet.

Auch die bislang von der Patenstadt alleine durchgeführten Ausstellungen innerhalb des Rahmenprogramms konnten in den letzten Jahren durch eigene Ausstellungen ergänzt werden. In diesem Jahr ist es eine Buchausstellung über „Memellandliteratur“ und eine „Postgeschichtliche Dokumentation des Memelgebiets“, die sich in Privatbesitz befindet.

Da diese gute partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der „Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise“ und der Patenstadt Mannheim von unseren memelländischen Landsleuten dankbar und anerkennend auf-

Heimweh nach Mannheim

„Wenn mich das Heimweh nach Mannheim packt, dann setze ich mich in den Zug und fahre per Seniorenkarte hin und bin in einer dreiviertel Stunde am Ziel meiner Wünsche“, schrieb eine Mannheimerin an ihre Zeitung in der Quadratestadt. Sie hat es gut, denn sie lebt heute in Baden-Baden.

Was aber machen wir Memelländer, wenn uns das Heimweh packt? Denken wir nicht auch: Einfach hinein in den Zug und hin nach Memel oder Heydekrug oder Pogegen? Aber für uns ist das Problem nicht so einfach mit der Seniorenkarte zu lösen!

Sicher werden beim Bundestreffen in Mannheim wieder manche Spätaussiedler sein, vielleicht sogar Besucher aus der Heimat. Sie werden uns berichten, wie groß Memel und Heydekrug geworden sind. Sie werden erzählen von der bunt bemalten Altstadt zwischen Friedrich-Wilhelm- und Marktstraße, von den neun- und vierzehnstöckigen Wohnsilos mit Fernheizung und von der alten Poststraße von Sandkrug nach Nidden, die heute asphaltiert ist. Und unser AdM-Vorsitzender Herbert Preuß wird auch diesmal neue Farbdias vom heutigen Memelland zeigen und in jedem den Wunsch wecken, einmal wieder in Memel sein zu dürfen.

Aber wollen wir wirklich wieder in die Heimat? Vielleicht wünschen wir uns den Anblick des lieben Memellandes so sehnlich, weil es uns durch die Russen versperrt ist? Die Ostpreußen aus Masuren oder die Westpreußen aus Danzig und Marienburg dürfen schon lange wieder als Touristen die Heimat besuchen. Manche sagen: Einmal und nie wieder! Andere fahren schon zu wiederholten Malen nach Lyck, Angerburg

genommen wird, dürfen wir sicher auch in diesem Jahr mit einem guten Besuch des 15. Bundestreffens rechnen.

Ihnen, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, entbiete ich im Namen der Memelländer einen herzlichen Gruß, der Ihren Bürgern, Ihrem Gemeinderat und der Stadt Mannheim gleichermaßen gilt und bedanke mich für das uns entbotene herzliche Willkommen Ihrerseits.

Wir werden uns wieder bei Ihnen in unserer Patenstadt wohlfühlen und sind sicher, daß auch der 4. Oberbürgermeister von Mannheim seit Bestehen der Erneuerung der Patenschaft Mannheim-Memel sich dieser annehmen wird wie die Patenschaftsurkunde es ausweist.

Mit vorzüglicher Hochachtung

(H. Preuß, 1. Vorsitzender der AdM)

und Nikolaiken und sind begeistert von der Schönheit der Landschaft. Besuch in Memel oder Nidden? Warum eigentlich nicht! Unser Ostpreußensprecher bemüht sich seit langem darum, daß auch wir wenigstens als Besucher in unsere alte Heimat fahren dürfen.

Gern würden wir unseren Kindern und Enkeln die Heimat zeigen, um nachweisen zu können, daß sie wirklich so schön ist, wie wir sie in Erinnerung haben. Aber vergessen wir dabei nicht, daß Heimat viel mehr ist als eine Straße, eine Wohnung, in der wir die Kindheit verbrachten. Wir haben inzwischen viele schöne Landschaften kennen und lieben gelernt, die – beinahe! – auch mit dem Wunderland der Kurischen Nehrung mithalten können. Das Land der Kindheit sieht man mit den Augen der Liebe, und zu diesem Land gehören nicht nur die Dünen und Elche, sondern auch die Menschen: die Schulkameraden, die Freunde, die Eltern, die Nachbarn. Wer heute nach Memel käme,

sähe eine Sehenswürdigkeit, wie sie auf Dias und Ansichtskarten geboten werden. Nichts gegen Sehenswürdigkeiten – aber sie sind nur Kuriositäten, keine Heimat. Die Kirche, in der du konfirmiert wurdest, ist nicht mehr. Hast du Glück, dann findest du noch das Haus – aber du darfst nicht hinein. Fremde Menschen starren dich argwöhnisch an; sie reden eine fremde Sprache.

Kehren wir zu der Mannheimerin zurück, die heute in Baden-Baden wohnt und die manchmal das Heimweh nach Mannheim packt. Sie wird gleich am Mannheimer Bahnhof im echten Mannheimer Dialekt in die richtige Straßenbahn gewiesen, und wie es der Zufall will, trifft sie gleich einen Bekannten: „Sin Se a mol widder in Mannem, des is aber schee, Sie emol widerzusehn!“ Sie nimmt ein Taxi zum Friedhof, und es ist wirklich der Fahrer, der sie oftmals vom Theater oder vom Konzert nach Hause fuhr. Auf dem Friedhof sucht sie das Grab ihres Mannes und findet es von lieben Menschen gepflegt.

Verstehen wir jetzt, was Heimat heißt? Wir haben eine solche Heimat nicht mehr –

Gellszinner treffen sich in Mannheim nach 50 Jahren

Vor 50 Jahren entstand dieses Schulfoto der einklassigen Volksschule zu Gellszinnen (mit den Ortsteilen Margen und Piktaszen); ihr Schulleiter war Paul Trams.

In mehreren Jahren ist es Georg Walter Strangulies gelungen, die größere Hälfte der ehemaligen Schulkameraden ausfindig zu machen. Schulfreund Johann Berte, Robert-Koch-Str. 9, 67111 Beindersheim lädt freund-

licherweise alle ehemaligen Schulkameraden auch früherer und späterer Jahrgänge als auf dem Foto von 1931 zum diesjährigen Bundestreffen der Landsmannschaft Ostpreußen am 12. und 13. September 1981 in Mannheim ein. Einladungen an die ehemaligen Schulfreunde, die in der DDR wohnen, werden ebenfalls verschickt.

Str.



Jeweils von links und von oben nach unten die Namen:

Obere Reihe: Michael Strangulies, Michel Pareigies, Hans Makies, Ernst Schadereit, Erich Weiß, Martin Meikis, Siegfried Laurien, Wilhelm Matschkus, Georg Walter Strangulies, Georg Matschkus, Georg Berte (†). 2. Reihe: Willi Pareigis (†), Johann Stonies, Anna Kreszies, Madlyne Ramons, Marie Mattutis, Anna Naujoks, Anna Poeszus, Anna Stonies, Gertrud Schmidt, ?, Anna Matschkus, Marie Bertscheit, Schadereit. 3. Reihe: Gustav Matschkus, Johann Berte, Hans Stonies, Wilhelm Masuhr, Michel Kekuth, Anna Masuhr, Marie Strangulies, Else Matschkus, Eva Stonies, Grete Naujoks, Fritz Plewe, Johann Berte. Untere Reihe: ?, Gertrud Strangulies, Anna Schmidt, Charlotte Schadereit, Else Bertscheit, Helene Mattutis, Lehrer Paul Trams, Grete Kreszies, Anna Weiß, Marie Schmidt, Madlyne Matschkus, ?.

auch wenn wir mal besuchsweise bis nach Memel fahren dürften. Aber wir haben auch heute noch so etwas wie Heimat, wenn wir am 12. September nach Mannheim fahren. Nicht etwa, daß uns Mannheim die Heimat ersetzen kann – aber für zwei, drei Tage sind wir Memelländer wieder einmal unter uns. Lauter vertraute Gesichter blicken uns an. Und den vielen anderen, die wir nicht kennen, hören wir es an: Sie reden genau so wie wir, und niemand wundert sich, wenn man sagt: „Aber Mannche...“ Wer noch nie auf dem Bundestreffen war, wird nicht begreifen, wie erhehend es ist, wenn in einem Mannheimer Riesensaal tausend und mehr Memelländer sitzen und sich als Schicksalsgemeinschaft verstehen. So schön wie damals im Schützenhaus oder im Germania-

Hotel! Mannheim lädt uns auch in diesem Herbst in die Patenstadt ein! Liebe Memelländer! Kommt! Seht es euch an! Begreift! Heimat wird Memel erst wieder werden, wenn deutsche Menschen das Memelland wie einst zur Heimat machen! Inzwischen aber nicht getrauert um etwas, was heute gar nicht in Memel zu finden ist. Die Gemeinschaft mit lieben, vertrauten Menschen – die gibt es einstweilen beim Mannheimer Bundestreffen!

Wie schön es vor zwei Jahren im Mannheimer Rosengarten bei den Memelländern war, zeigen uns die Bildseiten des Mannheimer Photographen Schwetasch, die allen Lust machen sollen, diesmal wieder (oder erstmalig) dabei zu sein! **M.**

Was Sie in Mannheim auf keinen Fall versäumen sollten!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Landsleute,

in der Juni-Ausgabe unserer Heimatzeitung erfuhren Sie den geplanten Gesamtplan des 15. Bundestreffens der Memelländer vom 10.–13. September 1981 in unserer Patenstadt Mannheim.

Da der 10. und 11. September hauptsächlich den Bundesvorstand und den Vertreter der AdM betreffen, darf ich Ihnen heute die Veranstaltungen aufzeigen, die Sie am **Sonntag, dem 12. September** und am **Sonntag, dem 13. September 1981** auf keinen Fall versäumen sollten.

Wenn Sie bereits am Sonntag vormittags in Mannheim weilen, seien Sie bitte dabei, wenn **um 11.00 Uhr** im Foyer oder in einem der beiden Konferenzräume (Erdgeschoß oder 1. Obergeschoß, Räumlichkeit wird kurzfristig bekanntgemacht) des Rosengarten **das 15. Bundestreffen** mit der „Buchausstellung“ (zusammengestellt von Dr. Gerhard Lietz) und der „Postgeschichtlichen Dokumentation des Memelgebiets“ (zusammengestellt von Rechtsanwalt Wolfgang Glimm) **offiziell eröffnet wird**. Im Anschluß an die Eröffnung erfolgt eine Führung durch die Ausstellungen. **Sie werden erstaunt sein über die Vielfalt dessen, was zusammengetragen wurde.**

Zur Totenehrung am Memelstein um 14.00 Uhr (Rheinuferpromenaden) erwarten wir Sie gleichfalls in großer Zahl. Wir haben diese Feierstunde diesmal bewußt auf den Nachmittag gelegt, um noch mehr Landsleuten die Möglichkeit zu geben, daran teilzunehmen und im Anschluß an die Kranzniederlegung durch die Stadt Mannheim und die AdM mit eigenen Blumensträußen, niedergelegt vor dem Memel-Stein, unserer Verstorbenen zu gedenken. Der Posaunenchor Heddesheim wird diese Gedenkstunde, wie in den letzten Jahren, musikalisch umrahmen.

Vom Wasserturm zum Memel-Stein und zurück wird ein Pendelverkehr mit Bussen eingerichtet.

Der Dia-Vortrag „Memel und Umgebung in den 1970er Jahren“ um 15.00 Uhr im Konferenzraum 1. Obergeschoß ist für alle

diejenigen gedacht, die bisher keine Gelegenheit hatten, ihn sich anzusehen, obwohl er schon mehrfach gezeigt wurde. **Er wird am Sonntag um 15.30 Uhr im selben Raum wiederholt.**

Um 17.00 Uhr führen wir dann im Musensaal unsere 8. literarisch-musikalische Soirée durch, die unter dem Thema „Heimat! Dein Lied – Dein Wort“ steht.

Hierzu haben wir eigens den „Nordtor-Chor Flensburg“ verpflichtet. Unter der Leitung seines Dirigenten, Chordirektor ADC **Hans-Ulrich Stephan**, hat er unter anderen eine Auswahl unserer memelländischen Heimatlieder besonders für diese kulturelle Veranstaltung einstudiert.

Der „Nordtor-Chor Flensburg“ hat bereits mehrere Auslandskonzerte durchgeführt und wird mit 70 Sängerinnen und Sängern anläßlich unseres 15. Bundestreffens in Mannheim auftreten.

Die von **Klaus Reuter**, in dessen Händen die gesamte künstlerische Gestaltung der Soirée liegt, ausgewählten Rezitationen werden von Schauspielern gesprochen.

Abgesehen von den Kosten, hat die Vorbereitung sehr viel Aufwand an Zeit und Mühe gefordert, sind doch einige unserer Heimatlieder von Hans-Ulrich Stephan neu gesetzt worden.

Lassen Sie sich daher das Erlebnis dieses Nachmittags nicht entgehen und füllen Sie am **Sonntag um 17.00 Uhr den Musensaal des Rosengarten zu Mannheim bis auf den letzten Platz!** Die Vorbereitenden und die Mitwirkenden werden es Ihnen danken.

Um 20.00 Uhr wird der „Nordtor-Chor Flensburg“ ca. 30 Minuten lang ein europäisches Folklore-Konzert bieten und damit zum Tanz überleiten.

Am Sonntag um 9.30 Uhr wird der memelländische Pfarrer **Johannes Jucknat in der Christuskirche am Werderplatz** den evangelischen Gottesdienst halten, bei dem auch der „Nordtor-Chor Flensburg“ mitwirken wird. Für die katholischen Landsleute findet zur gleichen Zeit ein Gottesdienst in

!!! Achtung !!!

Liebe Landsleute, zum besseren Auffinden und Erkennen erhalten Sie am Informationsstand im Mannheimer Rosengarten zum **Preise von DM 0,30** eine Plakette mit dem Aufdruck Ihres Heimatkreises (Memel-Stadt, Memel-Land, Heydekrug, Pogegen).

Auf diesen Plaketten können Sie Ihren **Heimatort** selbst dazu setzen. Sicher ist ein Ansprechen und Erkennen dann eher möglich.

Machen Sie von dieser Möglichkeit Gebrauch!

der **Heilig-Geist-Kirche, Seckenheimer Str.** statt.

Um 11.00 Uhr versammeln wir uns dann wieder im Musensaal zur Feierstunde zum „Tag der Heimat 1981“. Hier wollen wir durch rege Teilnahme ein eindrucksvolles Bekenntnis zu unserer Heimat ablegen, die bis heute die uns verbindende Klammer unseres Zusammenhalts und unserer Zusammengehörigkeit ist. Die Feierstunde zum „Tag der Heimat 1981“ wird von unserer Patenstadt Mannheim ausgerichtet. Als Festredner erwarten wir den Ministerialdirigenten **Helmut Haun** vom Staatsministerium Baden-Baden. Der neue Oberbürgermeister unserer Patenstadt, **Wilhelm Varnholt**, wird uns begrüßen. Lassen Sie uns daher unseren Dank an die Patenstadt für deren Hilfe und Unterstützung durch unsere starke Beteiligung an der Feierstunde abstellen!

Diese aufgeführten Programmpunkte, meine Damen und Herren, liebe Landsleute, sollten Sie sich für eine gemeinsame Teilnahme bereits jetzt vornehmen und vormerken. Es sind an den beiden Tagen des Treffens rund fünf Stunden. Die übrige Zeit steht Ihnen für die Begegnung mit Verwandten, Freunden und Bekannten aus der Heimat zur Verfügung!

Mit freundlichen Grüßen
in heimatlicher Verbundenheit
Ihr H. Preuß

*

Achtung!

Denken Sie bitte an die rechtzeitige Zimmerbestellung in Mannheim!

Beachten Sie den Hinweis dafür in Nr. 4 (April-Ausgabe) unserer Heimatzeitung auf Seite 51.

Erkundigen Sie sich über das „Mannheim-Wochenende“ bei der Bundesbahn.

Wenn Sie mit dem PKW anreisen, Wochenendvergünstigung über Verkehrsverein Mannheim, Bahnhofplatz 1, in Anspruch nehmen.



Bundestreffen in Mannheim

Bei schönem Herbstwetter fand das 14. Bundestreffen der Memelländer vor zwei Jahren in Mannheim statt. Unsere Bildfolge erinnert an die schönen Tage von damals und macht Lust, auch diesmal mit von der Partie zu sein. Oben links: In den Parkanlagen am Rosengarten treffen die Memelländer am Freitag und Sonnabend ein. – Rechts: Auch diesmal gibt es am Sonnabend von 20.00 bis 1.00 Uhr einen geselligen Abend mit

Tanz. – 2. Reihe links: Bei der Soirée wirken mit (von links) Herbert Tennigkeit, Aart Veder, Susanne Ruppik und Klaus Reuter, von dem alle Soiréen stammen. – Rechts: Das Modell von Memel von Georg Greutz heute im Mannheimer Reiss-Museum, ist die Attraktion jedes Bundestreffens, denn jeder Memeler will seine Straße, möglichst auch noch sein Haus sehen! – 3. Reihe: Bilder und Fotos von Memel – das waren 1979 die Anziehungspunkte beim Betreten des

Rosengartens. 1981 werden es die Glimmsche Briefmarken- und Ganzsachenschau aus dem Memelland und die Bücherschau sein, die Dr. Lietz mit Erich Lapins zusammengestellt hat. – Unten links: Beim Empfang der Stadt Mannheim sahen wir damals Kate Astrid Siebert, den Alt-OB Dr. Reschke, Bürgermeister Dr. Hans Syren und den Bundesvorsitzenden Preuß. – Rechts: Die Mannheimer Memelland-Torte wurde in einem Kinderheim vertilgt.



Gedenken am Memel-Stein

Der Memel-Stein in den Rheinanlagen Mannheims ist vom Rosengarten aus in wenigen Minuten zu erreichen. Kein Memelländer sollte den Weg zur Kranzniederlegung scheuen. In diesem Jahr wirkt zum dritten Male der Heddesheimer Posaunenchor unter Erwin Häusser mit, einer der größten Posaunenchöre des Landes, in dem man auch jugendliche Bläser aus dem Memelland und aus Bejarabien findet. Vor zwei Jahren kamen so viele Memelländer wie bisher noch nie zur Ehrung der Gefallenen und zur Mahnung an die Lebenden, dem deutschen Memel die Treue zu halten. Suchen Sie in den Gesichtern dieser Bilder: Lauter Bekannte werden Sie finden: den AdM-Vorsitzenden Preuß, die Gruppenvorsitzenden Jurgsties, Dora Skerath-Jan, Wilhelm Kakies, Sophie-Charlotte Gusovius und viele, viele andere.



In der Wandelhalle des Rosengartens

Der Mannheimer Rosengarten hat für alle Memelländer, die zu einem Treffen kommen wollen, Raum genug. 1500 – 2000 Personen finden nicht nur in den Sälen bei den besonderen Veranstaltungen, sondern auch in den Restaurants und in der Wandelhalle reichlich Platz. Hier trifft man sich mit Verwandten und Bekannten. Hier wartet man auf die Neuankömmlinge. Das Kommen und Gehen – wie auf der Libauer Straße in Memel. Und immer wieder mal muß man auf das Programm sehen, damit man nicht das Schönste versäumt. Wir wünschen uns für den 12. und 13. September 1981 mindestens so viel Andrang wie vor zwei Jahren, als dieses Foto gemacht wurde.



Die Feierstunde im Musensaal des Mannheimer Rosengartens

Sonntag, 13. September 1981, 11.00 Uhr, die große Feierstunde zum Tag der Heimat – auch in diesem Jahr. So mancher fürchtet, er könnte inzwischen seinen schönen Platz in den Wandelhallen einbüßen – aber der Rosengarten hat für alle Platz! Und eine Stunde der Gemeinschaft wie diese sollte jeder Memelländer miterleben. Zum Plaudern bleibt dann draußen noch Zeit genug. Unsere Aufnahme entstand am 13. September 1979, als die Feierstunde mit dem Deutschlandlied abgeschlossen wurde. In der ersten Reihe sind drei Mannheimer zu sehen, die inzwischen in den Ruhestand getreten sind: Direktor Baumann (zweiter von links), OB Dr. Hans Reschke und OB Dr. Ludwig Ratzel (zweiter und dritter von rechts). Vorn sieht man mit ihren Damen (von rechts) AdM-Vorsitzenden Preuß, MD-Verleger F.W. Siebert und Kreisvertreter Buttke. Wer genauer hinschaut, findet in den folgenden Reihen u. a. den nun 70jährigen Hans Waschkies aus Essen, Heinz Oppermann aus Bonn-Bad Godesberg, Hans Kraujuttis aus Kiel, Wilhelm Kakies aus Iserlohn, Dr. Gerhard Willoweit, Klaus Reuter . . .

Alle Aufnahmen: Schwetasch, Mannheim



Die achte Soirée im Musensaal des Rosengartens

In diesem Jahr veranstaltet Klaus Reuter aus Memel die achte literarisch-musikalische Soirée auf dem Bundestreffen der Memelländer. Versäumen Sie nicht, um 17.00 Uhr am Sonnabend im Musensaal dabei zu sein! Unser Bild stammt von 1979, und viele werden sich hier erkennen und andere dabei finden: Amsrat Basel und Gattin vorn in der Mitte, in der zweiten Reihe rechts vorn: MD-Mitarbeiterin Erika Stumber mit MD-Verleger F.W. Siebert, in der dritten Reihe den ehemaligen AdM-Geschäftsführer Herbert Görke mit seiner Frau, die Gruppenvorsitzenden Gerda Gerlach und Sophie-Charlotte Gusovius, den Berliner Vorsitzenden Hübner, auf der linken Seite Kreisvertreter Buttke aus Heydekrug.

Programm

zum 15. Bundestreffen der Memelländer
in der Patenstadt Mannheim
vom 10.–13. September 1981

Donnerstag, 10. September 1981

Hotel Wartburg, F 4, 4 – Salon MA 1

15.00 Uhr Sitzung des Bundesvorstandes der AdM

Freitag, 11. September 1981

Hotel Wartburg, F 4, 4 – Salon MA 1 und MA 1 + 2

9.00 Uhr Fortsetzung der Sitzung des Bundesvorstandes der AdM

11.15 Uhr Pressekonferenz

15.00 Uhr Sitzung des Vertretertages der AdM

Sonnabend, 12. September 1981

Städtischer Rosengarten

11.00 Uhr Eröffnung des 15. Bundestreffens mit der „Buchausstellung über das Memelland“ und der „Postgeschichtlichen Dokumentation über das Memelgebiet“ durch den 1. Vors. der AdM.

Dazu sprechen **Dr. Gerhard Lietz**, Bad Oeynhausen und Rechtsanwalt **Wolfgang Glimm**, Hofheim/Ts.

Anschließend Rundgang durch die Ausstellungen.

Ort: Rosengarten, Konferenzraum 1. Obergeschoß

14.00 Uhr Totenehrung am Memel-Stein – Rheinpromenade –

– Einleitende Musik	Posaunenchor
– Ansprache	Vertreter der Stadt Mannheim
– Musikstück	Posaunenchor
– Ansprache	1. Vors. der AdM

– Kranzniederlegung dazu: Ich hatt' einen Kameraden

Posaunenchor

Niederlegung von Blumensträußen durch die Teilnehmer

– Land der dunklen Wälder	gemeinsames Lied mit
	Posaunenchor

Es spielt der Posaunenchor Heddeshelm unter der Leitung von Herrn Häuser.

Zur Fahrt zum Memel-Stein und zurück werden Omnibusse am Wasserturm kostenlos bereitgestellt.

15.30 Uhr Dia-Vortrag „Memel und Umgebung in den 1970er Jahren“
– Konferenzraum 1. Obergeschoß

Liebes Memeler Dampfboot!

Störche

Das Titelbild „Störche“ im MD 6/80 war seit langen Jahren eines der schönsten und berührte mich innerlich zutiefst.

Johann-Willy Matzpreiks
Gaggenauer Straße 15, 6800 Mannheim 61

Kuchenreste in der Konditorei

„Jedesmal, wenn ich das MD lese, muß ich an meine schönen Zeiten in Memel denken und an alle Memeler Bowkes, die ich kennengelernt habe. Ich denke daran zurück, wenn wir während der großen Pause in der Altstädtischen Knabenmittelschule auf den nahen Markt gingen, um gute Sahne zu kosten und vor allen Dingen Kuchenreste von der Konditorei zu holen. Ich bin nun schon seit 1967 Franzose. Bestellen Sie bitte viele herzliche Grüße an alle Altstädter. Vielleicht besucht mich einer, wenn er über Paris kommt, denn Troyes ist nur 158 km von Paris entfernt. Man nannte mich Deiwel, und ich war damals überall so bekannt...“

Hérve Bertuleit
66, rue Jean Berthelin, Apt. 60
F-1000 Troyes

Ich bin in Szaukeln geboren

„Ich möchte wissen, wer aus dem Dorf Szaukeln, Kr. Memel, noch am Leben ist: Wilks, Pleikies, Fahrheit, Kwauka und andere kleine Bauern. Könntet Ihr mir eine Auskunft geben, denn ich bin in Szaukeln geboren.“

Richard Wastraub
Bottenbruch 53, 4330 Mülheim

Sucht weiter Memelstraßen!

„Wenn wir uns der Memelstraßen-Liste (MD Nr. 4/81) zuwenden, dann dürfte diese alphabetisch geordnete Liste ein großartiger Ansporn für unsere Landsleute sein, immer wieder neue Memelstraßen aufzuspüren. Sofern das nicht immer glückt, gibt die kürzliche Meldung in der Tagespresse einen Wink, auf welche Weise man eine Straße nach Memel benennen lassen kann. So hatte ein Bürger seiner Gemeindeverwaltung im Landkreis Coburg in Oberfranken seine ihm zugeteilte Hausnummer mit der Begründung zurückgeschickt, die Nummer 13 bringe ihm nur Unglück. Wie dpa weiter meldet, hat der Gemeinderat jetzt den Beschluß gefaßt, der Zufahrt zum Grundstück einen eigenen Straßennamen zu geben unter der Bedingung, daß der Antragsteller zwar die Kosten der Umbenennung tragen muß, aber dafür die Nummer 1 bekomme. Ob er nun seine Straße nach Memel benennen ließ, ist leider nicht bekannt geworden, wäre aber sehr zu begrüßen.“

Dies Lehrbeispiel gibt einen Fingerzeig für unsere Landsleute mit der Hausnummer 13 und einer Grundstückseinfahrt, wie man auf einfache Weise die Benennung einer neuen Straße nach Memel erreichen kann. Wer wird nun unter den MD-Leserinnen und -Lesern den Anfang machen?“

Wolfgang Witte
2300 Kronshagen bei Kiel
Am Gartenheim 33

Sonnabend, 12. September 1981

Rosengarten, Musensaal

17.00 Uhr **8. Literarisch-musikalische Soirée**
„HEIMAT, DEIN LIED – DEIN WORT“

Sonnabend, 12. September 1981

Rosengarten, Mozartsaal

20.00 Uhr **Bunter Abend mit Tanz**
bis Mit einem Konzert „Lieder aus Europa und USA“ von ca. 30 Minuten
01.00 Uhr leitet der „Nordtor-Chor Flensburg“ unter der Leitung von **Hans-Ulrich Stephan** zum Tanz über.

Gestaltung und Durchführung: Patenstadt Mannheim in Zusammenarbeit mit der Memellandgruppe Mannheim.

Sonntag, 13. September 1981

9.30 Uhr Katholischer Festgottesdienst
– Heilig-Geist-Kirche, Seckenheimer Straße –

9.30 Uhr Evangelischer Festgottesdienst
– Christuskirche, Werderplatz –
Den Gottesdienst hält Pfarrer **Johannes Jucknat**. Der „Nordtor-Chor Flensburg“ unter der Leitung von **Hans-Ulrich Stephan** gestaltet den Gottesdienst mit.

11.00 Uhr Feierstunde zum „Tag der Heimat 1981“ im Musensaal des Städtischen Rosengarten.
Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, **Wilhelm Varnholt** wird die Begrüßung durchführen.
Die Festrede hält: Ministerialdirigent **Helmut Haun** vom Staatsministerium Baden-Württemberg in Stuttgart, Landesbeauftragter für Vertriebene, Flüchtlinge, Aussiedler und Kriegsgeschädigte.

13.00 Uhr Empfang der Stadt Mannheim für Bundesvorstand und Vertretertag der AdM.
– Konferenzraum 1. Obergeschoß –

15.30 Uhr Dia-Vortrag „Memel und Umgebung in den 1970er Jahren“
– Konferenzraum 1. Obergeschoß –

16.00 Uhr Geselliges Beisammensein mit Tanz
bis – Mozartsaal –
20.00 Uhr

Rahmenprogramm im Foyer des Rosengartens

Ausstellung des **Stadtarchivs** und des **Reiß-Museums** der Stadt Mannheim.

„Buchausstellung“ der AdM, zusammengestellt von **Dr. Gerhard Lietz**.

„Postgeschichtliche Dokumentation des Memelgebiets“ von Rechtsanwalt **Wolfgang Glimm**, Hofheim/Taunus.

Bilderausstellung **Wilhelm Paupers**, Hamburg.

Verkaufsausstellung (Bernstein) der Firma **Friedrich Kolletzky**, Erbach/Odw.

Verkaufsausstellung Heimatbuchdienst **Georg Banzerus**, Höxter.

Änderungen vorbehalten

Eigenbeitrag: DM 5,- (für beide Tage und alle Veranstaltungen)

An der Swiane

Sophie-Charlotte Gusovius fragt (MD 5/81) nach dem Swianebach, der selbst älteren Memeler nur noch vom Hörensagen bekannt ist. Der Bach war früher mal ein richtiges Küstenflüßchen und kam aus der Gegend von Tauerlauken. Dort befindet sich bekanntlich das Dangetal mit bis zu 20 Meter hohen Ufern. Auf dem Abhang des Westufers der Dange gab es in dem lehmigen Moränenboden verschiedene kleine Rinnale, die sich bei Charlottenhof (nördlich Memel) zur Swiane vereinigten.

1643 hieß die Swiane noch Schweigan, und die Memeler Töpfer waren gehalten, erst jenseits der Schweigan Lehm zu graben, nachdem sie sich den Lehm bisher von den Bürgerfeldern geholt hatten. Vielleicht begreift man heute, warum die alten Memeler unweit der Schweig-An ein Ausflugslokal Sprech-An begrüßten. Die Schweigan durchfloß den Charlottenhofer See und war dann als besserer Graben zwischen Schießständen und Kleinsiedlung zu finden. Als im 18. Jahrh. die Versandung nördlich Memels immer stärker wurde (Sandwehrstraße, Sandscholle), als das Gut Charlottenhof durch Übersandung bedeutende Ackerflächen einbüßte, die aufgefördert oder zu Heide wurden, verschwand auch die Swiane fast völlig. In den zwanziger und dreißiger Jahren konnte man nur noch ahnen, wo die Swiane geblieben war. Sie hatte einst bei Königswäldchen den Lauf in Richtung Waisenhaus geändert. Hinter dem Haupt- und Kleinbahnhof gab es am Dreiblatt noch sumpfige Stellen. Von dort kann man die Swiane dann durch die Altenbergstraße, am Hindenburgplatz vorbei in Richtung Reifschlaggerstraße verfolgen, und hier gab es ja auch die Straßenbezeichnung „An der Swiane“. Das Küstenflüßchen war zum Rinnstein geworden und duftete entsprechend. Im oder am Walgum muß man die Mündung der Swiane suchen.

Ob die Schweigan zur Swiane wurde, wie man es Sembritzki entnehmen kann, ob der Name Swiane schon vor dem 17. Jahrh. auftaucht, wissen wir nicht. Unser Leser Hans Waitschies, Am Denscheid 9, 5279 Gummersbach 1, weist darauf hin, daß ein Oderarm Swine heißt und daß man an das niederdeutsche Swin, Schwein genau so denken kann wie an das slawische Swinja. Also indogermanisches Erbgut, das man so leicht nicht deuten kann.

H. A. Kurschat

ARBEITSGEMEINSCHAFT DER MEMELLANDKREISE E.V.
IN DER LANDSMANNSCHAFT OSTPREUSSEN E.V.
NORDRHEIN-WESTFALEN

Einladung
zum 26. Haupttreffen
der Memelländer von Nordrhein-Westfalen
– Bezirk West –
und zum 30jährigen Bestehen
der Memellandgruppe Köln

am Sonntag, dem 11. Oktober 1981
in den Räumen der Gaststätte
„Füllenbach am Zoo“, Köln, Riehlerstraße 173

Einlaß ab 9.00 Uhr

Gelungenes Heimattreffen der Memelländer in Hamburg

Rund 1000 Memelländer versammelten sich am 10. Mai in der Hamburger Festhalle „Planten un Blumen“.

Zu den Besuchern zählten mehrere Landsleute aus Mitteldeutschland sowie eine jetzt in Chicago lebende Memelerin.

Besonders herzlich wurde das Ehepaar **Surbliès** mit Tochter Ingrid sowie Frau Anna **Plennis** (Mutter von Frau Surbliès) begrüßt, die im Januar dieses Jahres aus Karkelbek in die Bundesrepublik Deutschland kamen und sich zur Zeit im Durchgangwohnheim Eißendorferstraße 60, Zimmer 302, 2100 Hamburg-Harburg, befinden.

Die Predigt während des der Feierstunde vorangehenden Gottesdienstes hielt wieder Pastor Scharffetter. Er fand in den anwesenden Memelländern und den Hamburger Gemeindegliedern aufmerksame und aufnahmebereite Zuhörer seiner Ausführungen.

Die Feierstunde selbst wurde umrahmt von Vorträgen des „Ostpreußenchores Hamburg“ unter der Leitung seines Dirigenten Haase. Die von Frau Bocksnick und Frau Brunschede vorgetragenen Rezitationen drückten großes Einfühlungsvermögen aus. Mit zu Herzen gehenden Worten gedachte Pastor Scharffetter der Toten.

In der Festansprache behandelte der Journalist Uwe Greve aus Kiel das Verhältnis der Bürger zu ihrem Staat bzw. die Wandlung dieses Verhältnisses im Lauf der Geschichte.

Ausgehend von den Grundsätzen „Der Staat bin ich“ (Ludwig XIV, Frankreich) über „Ich bin der erste Diener meines Staates“ (Friedrich der Große, Preußen) bis zu „Der Staat ist die Notordnung gegen das Chaos“ (Gustav Heinemann, Bundesrepublik Deutschland) kam er auf den Staat Preußen zu sprechen, der in diesem Jahr anlässlich der „Preußen-Ausstellung“ in Berlin in den Mittelpunkt gerückt ist. Die preußischen Tugenden „Pflichterfüllung“, „Verantwortungsbewußtsein“, „Sparsamkeit“ und „Treue“ hätten auch in einer Demokratie wie unserer Bundesrepublik Deutschland ihre Gültigkeit. Die Vertriebenen aus dem deutschen Osten, deren Heimat zum Staate Preußen gehörte, hätten mit die wichtige Aufgabe zu erfüllen, das Beispielhafte dieses Staates nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, sondern weiter zu pflegen.

Der frei sprechende Redner bestach durch seine exakte Argumentation und wurde während seiner Ausführungen, besonders aber am Schluß seiner Rede, mit lebhaftem Beifall bedacht.

In seinem Schlußwort rief der 1. Vors. der AdM, H. Preuß, nachdem er sich bei allen Helfern und Mitwirkenden für die Vorbereitung und Durchführung des Hamburger Treffens bedankt hatte, zur weiteren Mitarbeit auf. Er erinnerte an die Zugehörigkeit des Memelgebiets zu Ostpreußen und zum Deutschen Reich, auch wenn die Kultusministerkonferenz sich im Februar dieses Jahres auf die kartographische Darstellung des Deutschen Reiches in den Grenzen von 1937 geeinigt hat. Das Deutschlandlied benannte die offizielle Kundgebung.

Am Nachmittag wurde die Dia-Serie „Memel und Umgebung in den 1970er Jahren“ wiederholt. 250 Landsleute nahmen an

350 Memelländer in Flensburg!

Rund 350 Memelländer hatten sich zum diesjährigen Ostseetreffen in Flensburg-Weiche versammelt.

Der Saal des Soldatenheims reichte kaum aus, um alle Besucher aufzunehmen, die zur Feierstunde vom 1. Vors. der Flensburger Memellandgruppe, Benno Kairies, herzlich begrüßt wurden. Eine optische Begrüßung fand bereits vor dem Soldatenheim statt. Dort wehten die Fahnen Schleswig-Holsteins, des Memellandes, der Stadt Flensburg und der Stadt Memel.

Stadtrat Dr. Pust hieß als Vertreter der Stadt Flensburg die memelländischen Gäste herzlich willkommen und wies in seinem Grußwort darauf hin, daß das Problem der deutschen Ostgebiete nicht nur eine Angelegenheit der Vertriebenen, sondern des gesamten deutschen Volkes sei. Er wünschte allen Anwesenden einen angenehmen Aufenthalt in Flensburg und der Veranstaltung einen erfolgreichen Verlauf.

Vertreter der Landsmannschaft Ostpreußen, der Heimatgemeinschaft Swinemünde und des Heimkehrerverbandes waren als Ehrengäste anwesend.

Der „Nordtor-Chor Flensburg“ unter der Leitung seines Dirigenten Hans-Ulrich Stephan hatte die musikalische Ausgestaltung der heimatischen Feierstunde übernommen. Die von ihm vorgetragenen Lieder, zum Teil waren sie erstmalig in neuen Sätzen des Dirigenten zu hören, fanden anhaltenden und herzlichen Beifall. Übrigens wird dieser Chor während des 15. Bundestreffens der Memelländer in der Patenstadt Mannheim am 12./13. September in einer besonderen kulturellen Veranstaltung mitwirken.

Die von Frau Anni Kairies vorgetragenen Rezitationen wurden gleichfalls mit Beifall belohnt.

In seiner Ansprache ging der 1. Vors. der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V., H. Preuß, auf die Aufgaben seiner Organisation ein, die sich auf den sozialen, kulturellen und heimatpolitischen Bereich beziehen.

Für den sozialen Bereich nannte er die Heimatkartei, die gute Dienste beim Auffinden von Zeugen für den Nachweis von Rentenansprüchen leistet und hob besonders die menschliche Betreuung von Aussiedlern hervor, die heute aus dem Memelland in die Bundesrepublik Deutschland kommen, der deutschen Sprache kaum noch mächtig, auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind.

Zur Durchführung der kulturellen Aufgaben appellierte er an die Anwesenden, in Privathand befindliches Kulturgut noch zu Lebzeiten testamentarisch der Heimattorga-

diesem Vortrag teil, der auch auf den noch folgenden Heimattreffen dieses Jahres gezeigt werden wird.

Wiederum großes Interesse fand die Bilderausstellung von Landsmann Paupers, die stets eine Bereicherung der Treffen ist.

Es war ein Tag voller Harmonie in heimatlicher Atmosphäre, der allen Teilnehmern lange in Erinnerung bleiben wird. **Pr.**

nisation zukommen zu lassen, damit es nicht verloren geht. Er verwies dabei auf die bestehenden Memellandarchive in der Patenstadt Mannheim und in Flensburg. Auch die Ausgestaltung der Heimattreffen beinhalten kulturelle Arbeit, indem während der Feierstunden das heimatliche Lied gepflegt und das Wort heimatlicher Dichter und Schriftsteller zu Gehör gebracht wird. Besondere Höhepunkte dieser Art seien die kulturellen Nachmittagsveranstaltungen während der alle zwei Jahre stattfindenden Bundestreffen in der Patenstadt Mannheim.

Im heimatpolitischen Teil der Ansprache schilderte P. das Schicksal des Memelgebiets nach dem 1. Weltkrieg, das aufgrund des Versailler Diktats zunächst den Alliierten, dann, nach dem Einfall litauischer Freischärler und Soldaten im Januar 1923, ein autonomes Gebiet innerhalb der neugegründeten Republik Litauen wurde. Litauen gab am 22. März 1939 dieses Gebiet aufgrund des auch heute noch völkerrechtlich gültigen deutsch-litauischen Staatsvertrages wieder an das Deutsche Reich zurück. Von den Signatarmächten Frankreich, Großbritannien, Italien und Japan stimmte Großbritannien dem Vertrag zu, während die übrigen drei ihn zur Kenntnis nahmen und nicht reagierten.

Bei der Formulierung der Grenzen vom 31. 12. 1937 als territoriale Beschreibung für das Deutsche Reich nach dem letzten Kriege durch die Siegermächte wäre der deutsch-litauische Staatsvertrag nicht beachtet worden.

Wenn die Kultusminister im Februar dieses Jahres sich auf die Darstellung des Deutschen Reiches in den Grenzen von 1937 einigten, bedeutet das für die Memelländer die Nichteinbeziehung des Memelgebiets.

Es geht jedoch um die Aufrechterhaltung des Rechtsanspruchs bis zum Abschluß eines Friedensvertrages, den die Betroffenen selbst vertreten müßten, da die Bundesregierung dazu offenbar nicht in der Lage ist.

Ferner erinnerte er an den Staat Preußen und die diesjährige „Preußen-Ausstellung“ in Berlin. Er meinte „auch einer Demokratie würde es gut anstehen und zum Vorteil gereichen, wenn sie ihren Bürgern nicht nur Freiheit, Wirtschaftswachstum, Wohlstand und soziale Sicherheit als erstrebenswert anbieten, sondern auch Pflichterfüllung, Verteidigungsbereitschaft, Sparsamkeit und Bescheidenheit in gleichem Maße als erstrebenswerte Tugenden herausstellen und fördern würde.“

Freiheit, Recht und Selbstbestimmung werden uns nicht geschenkt!
Wir müssen täglich um sie ringen, um sie zu erhalten!

Dazu benötigen wir Sicherheit nach außen und nach innen sowie die Kraft der Überzeugung für unseren demokratischen Staat!

Mit der gemeinsam gesungenen dritten Strophe des Deutschlandliedes wurde diese würdige Feierstunde beendet.

Am Nachmittag fand der Dia-Vortrag „Memel und Umgebung in den 1970er Jahren“ vor einem zahlreichen Teilnehmerkreis große Beachtung und Anerkennung.

Außer den mit Bussen aus Hannover, Hamburg, Lübeck/Kiel und Mannheim ange-

reisten Memelländern waren viele Landsleute aus der näheren und weiteren Umgebung Flensburgs erschienen. Doch auch Besucher aus Mitteldeutschland, Reutlingen, Pforzheim, Oberammergau, Kassel und Verden a. d. Aller waren gekommen. Sie alle verlebten einen Tag des Wiedersehens in heimatlicher Atmosphäre, ließen sich den „Pillkaller“ sowie den „Bärenfang“ gut schmecken und werden sicher noch lange an die erlebnisreichen Stunden beim Ostseetreffen 1981 in dem freundlichen Soldatenheim Flensburg-Weiche zurückdenken.

Ansprache zum Ostseetreffen der Memelländer am 21. Juni 1981 in Flensburg

Herr Stadtrat, meine sehr verehrten Damen und Herren, werte Gäste, liebe Landsleute aus dem Memelland.

Zum 5. Male führen wir in dreijährigem Rhythmus das Ostseetreffen in Flensburg durch und zum vierten Male sind wir hier im Soldatenheim Flensburg-Weiche.

Zu diesem 3. Heimattreffen dieses Jahres, das ja einen ausgesprochen regionalen Charakter hat, sind Sie wieder so zahlreich erschienen und bringen durch Ihren Besuch die Verbundenheit mit unserer Heimat zum Ausdruck, denn jeder von Ihnen ist ein Teil dieser Heimat, die tief in seinem Herzen verankert ist. Sie ist die Klammer unseres ausgeprägten Zusammengehörigkeitsbewußtseins und gleichzeitig die Erklärung für unseren starken Zusammenhalt 36 Jahre nach der Vertreibung.

Wenn wir während unserer Zusammenkünfte uns ihrer erinnern, von ihr und ihren Menschen sprechen, die dort erlebte Zeit vor uns wiedererleben lassen, dann haben wir heute den nötigen Abstand gefunden, um nicht nur rückschauend in Wehmut, Trauer oder gar Resignation zu verharren, sondern zukunftsbezogen an den Aufgaben weiter mitzuarbeiten, die uns das Ende des letzten Krieges hinterlassen hat. Resigniert haben wir eigentlich nie, sondern wir haben uns von Anbeginn am Wiederaufbau dieses Staates, in dem wir heute in Freiheit leben dürfen, beteiligt und uns trotz aller Beschwernisse ein neues Leben aufgebaut.

Dennoch sind wir unserer Heimat und ihren Menschen verpflichtet geblieben, weil für sie die Probleme noch lange nicht gelöst sind.

Diese zu erfüllenden Aufgaben betreffen hauptsächlich den sozialen, den kulturellen und den heimatpolitischen Bereich.

Im sozialen Bereich, meine Damen und Herren, hat die Zeit noch nicht aufgehört, daß Landsleute Nachbarn, Arbeitskollegen, ehemalige Arbeitgeber oder sonstige Freunde und Bekannte ausfindig zu machen bemüht sind, um einen möglichst lückenlosen Nachweis ihres Arbeitslebens wegen der Rentenansprüche führen zu können. Hier können wir mit unserer Heimatkartei noch immer sehr gut helfen und Auskünfte bzw. Hinweise geben. Hierbei sind die Anwesenheitsbücher auf unseren Treffen ein wichtiges Hilfsmittel, um die Kartei einigermaßen auf dem laufenden halten zu können. Auch die Familienanzeigen im „Memeler Dampfboot“ und im „Ostpreußenblatt“ werden ausgewertet und in die Kartei übertragen.

Bei dieser Karteiarbeit ist festzustellen, daß auch heute Landsleute erstmalig unsere Heimattreffen besuchen. Begründet liegt dies unter anderem darin, daß das Ausscheiden aus dem Berufsleben Zeit und Muße mit sich bringt, sich der Heimat zu erinnern. Auch das Bedürfnis, Menschen von zuhause wiederzufinden ist groß und so sind erstmalige Wiederbegegnungen nach dem Kriege keine Seltenheit.

Die Betreuung der jetzt aus dem Memelland in die Bundesrepublik kommenden Aussiedler ist eine weitere soziale Aufgabe. Die Zahl ist zwar nicht groß, und leider erfahren wir von der Aussiedlung erst, wenn die Betroffenen sich selbst bei uns melden, d. h., meistens erst nach einem halben Jahr oder noch später.

Diese Landsleute kommen recht verschüchtert hier in den Westen, sind der deutschen Sprache kaum noch mächtig und brauchen vor allem Hilfe und Unterstützung, um sich mit den hiesigen Gegebenheiten

vertraut zu machen. Auf unserem Hamburger Treffen am 10. Mai dieses Jahres konnten wir eine Familie begrüßen, die im Januar aus Karkelbek gekommen war. Die Großmutter sprach gut ihre deutsche Muttersprache, mit ihrer Tochter konnte man sich auch noch gut verständigen, während dieses mit dem Schwiegersohn schon recht schwierig war. Die Enkeltochter konnte sich auf deutsch gar nicht verständlich machen. Bescheiden fragten sie, ob die auf den Tischen ausgelegten Programmzettel mitgenommen werden dürften, um deutsch zu lernen.

In solchen Fällen, meine Damen und Herren, sind menschliche Fürsorge wichtiger als materielle Unterstützung, denn die Aussiedler wollen hier in Freiheit als Deutsche unter Deutschen leben.

Die Memellandgruppe in Hamburg und die Ostpreußengruppe in Harburg werden sich um diese Familie kümmern.

Unsere kulturellen Aufgaben beinhalten die Bemühungen um das Sammeln, Ordnen und Erhalten des unsere engere Heimat betreffenden Kulturgutes in den einzelnen Bereichen. Bekannt ist Ihnen das Memellandarchiv in der Patenstadt Mannheim und die ständige Einrichtung einer Ausstellung im Mannheimer Reißmuseum mit dem Stadtmodell Memels, Gemälden, Schriften, einem Kurenkahn und Kurenwimpeln. Ein weiteres recht umfangreiches Memellandarchiv befindet sich hier in Flensburg. Es enthält Bücher, Bilder, Dokumentationen, Zeichnungen, Karten und Sammlungen über die geschichtliche Entwicklung unserer Heimat. Unter anderem befindet sich darin eine 62 Exemplare umfassende Sudermann-Sammlung.

Bei dieser Gelegenheit darf ich an Sie alle die Bitte richten, uns bei dieser Arbeit zu unterstützen. Unsere Aufrufe haben bisher nur geringen Erfolg gehabt. Das liegt sicher daran, daß sich verständlicherweise zu Lebzeiten niemand von für ihn wertvollen Erinnerungsstücken trennt, es aber versäumt, für den Erhalt wertvoller kultureller Dinge durch rechtzeitige testamentarische Weisungen Sorge zu tragen. Als nachahmenswertes Beispiel darf ich Ihnen mitteilen, daß wir mit einer jetzt in Australien lebenden Memelerin in Verbindung stehen, die bereit ist eine Reihe kultureller Güter an uns zu übergeben, sobald die Ausfuhrbedingungen erfüllt sind. Ein von dem bekannten Elch-Maler Kallmeyer 1937 geschaffenes Elchbild konnte ich bereits in Empfang nehmen.

Auch bei der Durchführung unserer Heimattreffen, meine Damen und Herren, erfüllen wir einen Teil unserer kulturellen Aufgabe, indem wir unser Liedgut pflegen

Haupttreffen am 11. Oktober in Köln

Die AdM lädt am Sonntag, dem 11. Oktober, zum 26. Bundestreffen der Memelländer von Nordrhein-Westfalen – Bezirk West – und zum 30jährigen Bestehen der Memellandgruppe Köln in den Räumen der Gaststätte „Füllenbau am Zoo“, Köln, Riehler Straße 173, ein. Einlaß ab 9.00 Uhr.

und das Wort unserer Dichter und Schriftsteller zu Gehör bringen.

Der heute hier mitwirkende „Nordortor-Chor Flensburg“ studiert zur Zeit weitere Lieder für unsere kulturelle Veranstaltung anlässlich des 15. Bundestreffens der Memelländer in Mannheim im September ein. Zusammen mit Lesungen werden wir sie dort in Form einer literarisch-musikalischen Soirée hören können. Die Bandaufnahme von dieser Veranstaltung wird Lied und Wort aufbewahren.

Unsere vorhandenen Dia-Serien sind fast vollständig auf Ton umgestellt worden, d. h., daß zu dem vorhandenen Text ein gleichlautendes Tonband vorhanden ist und somit unsere heimatliche Landschaft sowie die historische Entwicklung in Bild und Ton festgehalten sind.

Neben dieser kulturellen Arbeit haben wir nach wie vor eine heimatpolitische Aufgabe zu erfüllen, die wir sehr ernst nehmen und die gleichrangig neben der kulturellen steht.

Unsere Heimat, das Memelland, meine Damen und Herren, war seit seiner Besiedlung im Zuge der Christianisierung durch den Deutschen Schwertbrüderorden bzw. den Deutschen Ritterorden zum Ende des 12. und Beginn des 13. Jahrhunderts stets ein fester Bestandteil zunächst des Ordenslandes, dann Preußens und des Deutschen Reiches. In diesem gehört es bis zum Ende des 1. Weltkrieges zu seiner Mutterprovinz Ostpreußen. Erst das Versailler Diktat trennte diesen nordöstlichsten Zipfel Ostpreußens vom Reich und unterstellte ihn und seine Menschen zunächst der Oberhoheit der Alliierten, repräsentiert durch eine schwache französische Besatzungsmacht unter General Odry. Freischärler und Soldaten der neugegründeten Republik Litauen nahmen den französischen Einmarsch im Ruhrgebiet im Januar 1923 zum Anlaß, um ihrerseits ins Memelgebiet einzudringen und die Franzosen hinauszudrängen, was ihnen tatsächlich gelang. Bis zum 22. März 1939 war dieses Gebiet dann Litauen unterstellt, hatte jedoch eine eigene Autonomie, die in der sogenannten Memelkonvention verankert war und durch die Signatarmächte Frankreich, Großbritannien, Italien und Japan garantiert wurde. Im März 1939 wurde es aufgrund des deutsch-litauischen Staatsvertrages an das Deutsche Reich und damit an die Mutterprovinz Ostpreußen zurückgegeben. Dieser Vertrag hat heute noch seine völkerrechtliche Gültigkeit. Großbritannien stimmte damals zu, während die übrigen drei Signatarmächte ihn zur Kenntnis nahmen und keinen Einspruch erhoben. Nach dem letzten Kriege wurde dann von den Siegermächten die Formulierung der Grenzen vom 31. 12. 1937 als territoriale Beschreibung für das Deutsche Reich geboren.

Das bedeutet für uns Memelländer, daß der deutsch-litauische Staatsvertrag von 1939 nicht beachtet und unsere Heimat zum zweiten Male vom Reich abgetrennt wurde. Zur Zeit ist sie auch wieder ein Teil der Sowjetrepublik Litauen.

Nun, meine Damen und Herren, 36 Jahre nach Kriegsende haben wir immer noch keinen Friedensvertrag, der endlich einen Abschluß bringen und endgültige territoriale Regelungen festlegen kann, wie in fast allen Vertragsdokumenten, in den Urteilen des Bundesverfassungsgerichts vom 31. 7. 1973,

sowie vom 7. 7. 1975 und auch in den Ostverträgen nachgelesen werden kann.

Da nur eine gesamtdeutsche Regierung zum Abschluß eines solchen Friedensvertrages berechtigt ist, ist zur Zeit nicht abzusehen, wann ein solcher Abschluß überhaupt möglich sein wird. In unserem Vaterland stehen sich zwei entgegengesetzte Gesellschaftssysteme gegenüber, die eine Wiedervereinigung im Augenblick verhindern.

Wir haben das Glück, in dem freiheitlichen Rechtsstaat Bundesrepublik Deutschland zu leben, dem nach der Prämisse des Grundgesetzes die Aufgabe zufällt, in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden.

Zu Deutschland gehört aber auch unsere Heimat, das Memelland.

Wenn die Kultusminister der Bundesländer im Februar dieses Jahres einstimmig beschlossen, das Deutsche Reich auf kartographischen Werken in den Grenzen von 1937 darzustellen, ist dieses insofern positiv zu bewerten, daß man nach langen Jahren eines heillosen Durcheinanders zu einer einheitlichen Regelung gekommen ist, wobei erwähnt werden muß, daß die Länder Hamburg und Bremen sich kurz darauf von diesem Beschluß distanzieren und die Entscheidung ihrer Kultusenatoren nicht unterstützen.

Für uns Memelländer bedeutet dieser Beschluß jedoch, daß nun das Memelgebiet vermutlich nicht einmal mehr mit einer gestrichelten Grenzlinie in die Provinz Ostpreußen einbezogen werden wird, wie es noch in den „Richtlinien für die Darstellung Deutschlands in Karten und Texten sowie Schreibweise von Namen“ vom 1. Februar 1961 enthalten war. Dort hieß es nämlich unter 7.:

„Die am 31. 12. 1937 bestehenden Grenzen der Freien Stadt Danzig und des Memellandes sollen auf Deutschlandkar-

ten möglichst mit dargestellt werden, jedoch nicht mit der für das Reichsgebiet gewählten Signatur.“

Von einer ähnlichen Weisung oder Empfehlung habe ich im Zusammenhang mit dem neuen Februarbeschuß 81 der Kultusminister nichts gehört oder gelesen. Somit besteht auch keine Veranlassung, in unge-rechtfertigten Jubel auszubrechen.

Wir werden überall dort, wo das Memelgebiet nicht als zum Reich gehörig vermerkt ist, unseren Protest erheben und auf die Rechtsgültigkeit des deutsch-litauischen Staatsvertrages vom 22. März 1939 verweisen. Wir wissen uns hier in Übereinstimmung mit der Landsmannschaft Ostpreußen, und ich darf auch Sie alle aufrufen, überall dort, wo Sie die Möglichkeit dazu haben, uns in dieser Hinsicht zu unterstützen. Wer anders als wir, die Betroffenen, soll die Aufrechterhaltung dieses Rechtsanspruches bis zum Zeitpunkt, da ein Friedensvertrag abgeschlossen werden kann, vertreten, wenn die Bundesregierung sich dazu offenbar nicht in der Lage sieht? In einem Friedensvertrag kann auch erst die Vorbehaltsklausel der ehemaligen Siegermächte aufgehoben werden, die immer noch gültig ist; nur ist sie kaum noch jemanden bewußt.

Natürlich wissen wir, daß dieses Ziel nicht von heute auf morgen erreicht werden kann. Dennoch haben wir es beharrlich mit friedlichen Mitteln zu verfolgen und uns dabei in Geduld zu fassen. Der Weg dorthin führt über ein freies und geeintes Europa, daß in Sicherheit und Stärke seine überlegene Ausstrahlungskraft gegenüber der uns bedrohenden kommunistischen Ideologie zur Geltung bringen kann. Es wird dabei darauf ankommen, daß wir unsere freiheitliche Demokratie mit Überzeugung vertreten und uns nicht durch ideologische Wirkköpfe von dieser Überzeugung abbringen lassen.

Meine Damen und Herren, es gab einen Staat Preußen, der durch das Kontrollrats-



Schnappschuß vom Ostseetreffen in Flensburg-Weiche.



Maria Schröder geb. Schepkauski zum 88. Geburtstag am 18. 7. Die Memelländerin wurde in Laugallen, Kr. Memel, geboren und lebte in Memel-Bommelsvitte bei Bäckermeister Werner. Heute wohnt sie in 4790 Paderborn, von-Stauffenberg-Str. 23II. Frau Schröder hat keine Ver-

wandten mehr. Die einzige Schwester Anna ist verschollen. Daher würde sie sich gern über Post von Landsleuten freuen, die sie von früher her kennen. Wir wünschen ihr weiterhin einen friedlichen und geruhsamen Lebensabend.



Oberlehrer a. D. Hermann Waschgies

aus 4300 Essen 11, Vieselmans Ried 21, zum 70. Geburtstag am 13. 7. Der Jubilar, der sich seiner besten körperlichen und geistigen Frische erfreut, wurde in Lauszen, Kr. Heydekrug, geboren und besuchte dort die einklassige Volks-

schule. Anschließend ging er zur Aufbauschule in Memel, später zum Lehrerseminar, wo er 1936 sein erstes Staatsexamen ablegte. Im gleichen Jahr wurde er zum litauischen Militärdienst eingezogen. Nach zwei Vertretungen wurde er 1938 Leiter der zweiklassigen Volksschule in Windenburg,

gesetz Nr. 8 der Siegermächte nach dem Kriege aufgelöst wurde. Ein einmaliger Vorgang in der Geschichte! Trotzdem erinnert man sich in diesem Jahr an diesen Staat und bereitet eine Preußen-Ausstellung in Berlin vor. Auch das Fernsehen hat sich in letzter Zeit mit dem Thema „Preußen“ befaßt und die positiven als auch die negativen Seiten dieses Staates aufgezeigt. Ich meine, auch einer Demokratie würde es gut anstehen und zum Vorteil gereichen, wenn sie ihren Bürgern nicht nur Freiheit, Wirtschaftswachstum, Wohlstand und soziale Sicherheit als erstrebenswert anbieten, sondern auch Pflichterfüllung, Verteidigungsbereitschaft, Sparsamkeit und Bescheidenheit in gleichem Maße als erstrebenswerte Tugenden herausstellen würde. Hier befindet sich ein weites Betätigungsfeld.

Freiheit, Recht und Selbstbestimmung werden und nicht geschenkt! Wir müssen täglich um sie ringen, um sie zu erhalten.

Dazu benötigen wir Sicherheit nach innen und nach außen und die Kraft der Überzeugung für unseren demokratischen Staat.

Dafür lassen Sie uns weiter arbeiten!

bis er 1941 zum Kriegsdienst einberufen wurde. 1938 hatte er Waltraud Müller, die Tochter eines Heydekruger Fabrikanten, geheiratet. Während der Invasion geriet er in englische und später in amerikanische und französische Gefangenschaft, aus der er 1948 entlassen wurde. 1949 wurde er erneut in den Schuldienst übernommen, in dem er bis zu seiner Pensionierung 1976 arbeitete. Ein besonderes Anliegen war für ihn der Unterricht in Spiel und Sport. Schon in Memel war er Fußballobmann des Seminar-Sportvereins gewesen. In Essen war er lange Jahre für die Durchführung der Bundesjugendspiele verantwortlich. Auf der Sporthochschule in Köln wurde er zum Sonderturnlehrer ausgebildet und betreute haltungsgeschädigte Kinder. Besonders hohe Verdienste erwarb sich Waschgies bei der Vertriebenenarbeit, der auch heute noch seine ganze Liebe gilt. 1952 übernahm er den Vorsitz in der Memellandgruppe Essen, die er nun fast drei Jahrzehnte führt. Wo man ihn rief, beteiligte er sich selbstlos an weiteren Neugründungen im Ruhrpott. Lange Jahre gehörte er dem AdM-Bundesvorstand an und führte als Jugendreferent Freizeiten durch, an die noch mancher Teilnehmer gern zurückdenkt. In der LO-Kreisgruppe Essen war er als Kulturreferent tätig. Nicht zu vergessen sind die Landestreffen, die oftmals in dem zentral gelegenen Essen stattfinden. Einen neuen Kreis erschloß er, als er seine ehemalige Schulgemeinde Windenburg zu einem stark besuchten Treffen rief. Wie alle zwei Jahre wird er auch im September wieder mit seinen Essenern nach Mannheim zum Bundestreffen kommen. Mit der Heimatzeitung gratulieren der Bundesvorstand und die Vorsitzenden des Bezirks West und wünschen dem Jubilar noch recht viele schöne, gesunde und segensreiche Jahre für seinen weiteren Lebensabend.

Johanna Funk aus Wittgirren, Kr. Pogegen, zum 88. Geburtstag am 15. 6. Sie wohnt heute in 7401 Nehren, Hauptstraße 21.

dem praktischen Arzt und Geburtshelfer **Dr. med. Günther Dunst** aus Memel, Libauer Straße, zum 85. Geburtstag am 30. 6. Dr. Dunst war ein beliebter und geachteter Hausarzt unserer Heimatstadt. Da ihn die Litauer zwangen, seine Praxis als Reichsdeutscher aufzugeben, ließ er sich in Tilsit nieder. Er lebt heute in 2100 Hamburg 90, Winsener Straße 16, wohin unsere besten Glück- und Segenswünsche für den Jubilar gehen.

Frau **Anna Wiegandt** aus Memel, Kirchhofstraße 7, zum 85. Geburtstag am 31. August, Witwe des 1945 gefallenen Hans Wiegandt, Inhaber der Eisen- und Metallgießerei „GLÜCKAUF“. Frau Wiegandt wohnt jetzt in 2160 Stade, Sandersweg 15, Johannisheim Stade, und erfreut sich bester körperlicher und geistiger Gesundheit. Wir wünschen Frau Wiegandt weiterhin Gottes Segen und gute Gesundheit.

Friedl Kracker geb. Düsterbeck zum 83. Geburtstag am 6. 7. Sie stammt aus Coadjuthen und wohnt heute in 3400 Göttingen, Birkenweg 36.

Otto Stoschus zum 82. Geburtstag am 29. 6. Unser Landsmann ist Heydekruger und lebt jetzt in 2330 Eckernförde, Weidenstraße 12.

Albert Schories zum 80. Geburtstag am 13. 6. Er ist aus Gillandwirszen, Kr. Pogegen, zu Hause. Heute lebt der Jubilar in 2179 Bülkau, Dorf 132.

Ilse Franz aus Gut Pillwarren bei Plaschen zum 80. Geburtstag am 30. 6. Grüße erreichen sie über Werner Kittmann, Taubnesselweg 20, 2000 Hamburg 53.

Margarete Tolkmitt aus Memel zum 75. Geburtstag am 6. 7. Sie lebt heute in 3500 Kassel, Brabanter Straße 29.

Josef Scheiba aus Bejehden, Kr. Memel, zum 70. Geburtstag am 3. 7. Unser Landsmann hat sich in 3100 Celle, Wittinger Str. 111, zur Ruhe gesetzt.

Aus den Memellandgruppen

Wieder eine Gruppe in Bielefeld

Nach langer Pause werden die einigen hundert Memelländer aus dem Raume Bielefeld wieder zu einem Treffen zusammengerufen. Der erste Heimatnachmittag findet am Sonntag, 30. August, 16.00 Uhr, in der Gaststätte „Am Nordpark“, Bremer Str. 33, statt. Aufgerufen hat der Bezirksvertreter Herbert Bartkus, nachdem ihn auf seinen Landestreffen immer wieder Bielefelder auf eine Neugründung angesprochen hatten. Man hofft, neben alten Bekannten auch Spätaussiedler anzutreffen. Die große Schicksalsgemeinschaft der Memelländer, die sich in der Heimat selbst vor der Weltöffentlichkeit dokumentierte, soll sich nun auch im kleinen Kreis beweisen. Wichtig ist, daß nicht nur diejenigen angesprochen werden, die diese Notiz im MD lesen, sondern daß diese alle anderen Landsleute mobilisieren. Eingeladen ist jeder Memelländer, auch der nur angeheiratete. Gern werden Landsleute erwartet, die sich aktiv am Leben der Gruppe beteiligen und Ämter übernehmen wollen. Wichtig ist, daß man

nicht nur von anderen erwartet, daß sie ein Programm bieten, sondern daß auch Anregungen und Beiträge geliefert werden. So kann dieses erste Treffen nicht nur eine lustige Plauderstunde werden, sondern auch ein Impuls für die Weiterführung der Gruppe in die Zukunft, zu der auch unsere Kinder und Enkel gehören.

Busfahrt nach Mannheim der Memellandgruppe Hannover

Die Memellandgruppe Hannover startet zum 15. Bundestreffen im Mannheimer Rosengarten am 12. und 13. September wieder einen bequemen Reisebus von Schörring.

Abfahrt am Samstag früh (12. Sept.) um 7 Uhr ZOB – Busbahnhof Raschplatz Gleis 1.

Ankunft in Mannheim nach einer kurzen Frühstückspause, ca. 13 Uhr, vor Hotel Wegener, Tattersall-Straße zur Übernachtung; von da kurzer, gerader Weg zum Rosengarten. So können interessierte Landsleute bereits um 14 Uhr zur Feier am Memelstein,

an der Rheinuferpromenade, sein. Es fahren vom Rosengarten kostenlos Busse dorthin.

Die weiteren Programme für Samstagabend und Sonntag bitte dem Memeler Dampfboot zu entnehmen. Rückfahrt am Sonntag, 13. Sept. um 16 Uhr. – Fahrkosten ca. 40,— DM. Rechtzeitige Anmeldung bitte an Geschäftsstelle **Gerlach, Goebenstr. 42, 3000 Hannover 1, Tel. 05 11 / 62 04 71.**

Von den Memellandkeglern in Iserlohn

Am 18. 7. ging es in Iserlohn wieder um Ketten und Pokale. Die Damenkette gewann Liebraut Andreas vor Mia Rothlühbers. Die Herrenkette ging an Manfred Turek. Neuling Waltraud Behrendt bekam in der Königspartie den Silberpokal. Den Herrenpokal gewann Dieter Andreas. – Bei einem Kegelturnier des Schwimmvereins Iserlohn errang die Damenriege der Memelländer einen sechsten Platz. In der Einzelwertung kam Liebraut Andreas unter die ersten zehn.

Gruppe Hannover

Zum Ostseetreffen der Memelländer am 21. Juni 1981 in Flensburg hatte die Gruppe einen 30er Bus organisiert. Wenn dieser auch nicht ganz ausgebucht wurde, so starteten wir doch frühlich am frühen (7.00 Uhr) und vorerst trockenen Sonntagmorgen. – Auf der Autobahn ereilten uns zwar etliche starke Regenschauer, doch bei schönstem Wetter landeten wir pünktlich zur Feierstunde um 11.00 Uhr vor dem Soldatenheim, wo wir vom Bundesvorsitzenden Herbert Preuß und dem Vorsitzenden der Memellandgruppe Flensburg, B. Kairies, herzlich begrüßt wurden. – Das Programm war sehr schön zusammengestellt und die Ansprache des Bundesvorsitzenden Preuß fand bei unseren Landsleuten starken Beifall; desgl. die Rezitationen von Frau Anni Kairies.

Hervorragend waren die Darbietungen des ca. 60 Stimmen umfassenden „Nordtor-Chores Flensburg“ unter seinem Dirigenten Hans-Ulrich Stephan. Der Ankündigung, daß der Chor zum 15. Bundestreffen in Mannheim 1981 die Soirée um 17.00 Uhr im Musensaal musikalisch mitgestalten wird, stimmten die Landsleute begeistert zu. Auch am Samstagabend in Mannheim werden wir den Chor hören können mit volkstümlichen Liedern, die am besten zu einem Heimat-

Pfingsttreffen des Memelländischen Jugendringes

Zum achten Male trafen sich die alten Freunde des Memelländischen Jugendringes in Hundelshausen. Zwar sah es aus, als sollte das Treffen unter einem schlechten Stern stehen, denn ein verwüstendes Unwetter war niedergelassen, das bekannte Lokal stand nicht zur Verfügung, und Krankmeldungen hatten sich gehäuft. Doch man sollte sich täuschen. Am 1. Pfingsttag waren 29 alte Kameraden beisammen, dazu noch einige Gäste – also mehr als sonst. Besondere Freude löste Besuch aus dem anderen Teil Deutschlands aus. Die Gemeinde hatte den Memelländern das Dorfgemeinschaftshaus zur Verfügung gestellt. Auch für Essen und Getränke war gesorgt, und als alle eingetroffen waren, hatte man auch schon die Aufräumarbeiten erfolgreich beendet, so daß von dem Regenguß kaum noch etwas zu sehen war. Bei schönem, warmem Wet-

abend passen – und zum Tanz überleiten werden. –

Viel zu schnell vergingen für uns die Stunden, denn bereits um 17.00 Uhr mußten wir den weiten Heimweg nach Hannover antreten. Doch alle Landsleute waren zufrieden mit diesem schönen Ostsee-Treffen in Flensburg. 99

Von Mannheim nach Schleswig-Holstein

Vom 17. bis 22. 6. machte die Memellandgruppe Mannheim eine Busfahrt nach Schleswig-Holstein. Ziel der Reise war Friedrichstadt, von wo Tagesfahrten zu den Inseln Föhr und Sylt und Nordstrand unternommen wurden. Es gab viel zu sehen und von der Geschichte der Inseln und ihrer Kämpfe mit der Natur zu hören. Nach Föhr ging es mit einer Fähre. Eine Rundfahrt machte die Memelländer mit dem Leben auf der Insel bekannt. Am zweiten Tag ging es per Bahn über den Hindenburgdamm zur größten Nordfriesischen Insel, Sylt. Die reizvolle Landschaft mit ihren Wanderdünen läßt an Nidden und die Kurische Nehrung denken. Am dritten Tag gab es eine Grachtenfahrt durch Friedrichstadt, das eine Holändersiedlung ist. Anschließend ging es nach Husum, zu Theodor Storms Geburtsort. Husum wird ja wie Memel die graue Stadt am Meer genannt. Überall wurden die Memelländer durch gewissenhafte Fremdenführer begleitet.

Am 21. 6. nahmen die Mannheimer Memelländer an dem Flensburger Ostseetreffen teil, das mit einem gediegenen Kulturprogramm überraschte. In schöner Klangfülle brachte der Nordtor-Chor aus Flensburg Heimatlieder zum Vortrag. Gegen 15.00 Uhr unternahm die Gruppe eine kleine Schiffsreise von Flensburg nach Glücksburg, wobei zollfreie Waren eingekauft werden konnten. Am 22. 6. ging es dann heimwärts. Unterwegs wurde dem Hamburger Hafen und dem sehenswerten Vogelpark Walsrode ein Besuch abgestattet. Es war eine interessante und lehrreiche Fahrt. Vorsitzender Uwe Jurgsties sei bestätigt, daß er eine glückliche Hand bei der Organisation seiner Fahrten hat und auch immer preiswerte Unterkünfte findet. Ihm wurde daher besonders gedankt, und jeder freute sich schon im voraus, im kommenden Jahr wieder eine solche Reise unternehmen zu können. jj.

ter kam es zur ersten Fühlungsnahme. Es wurde gesungen, und besonders mit den „Neulingen“ wurden viele Erinnerungen ausgetauscht. Die alten Bilder von der Jugendarbeit in der Heimat machten die Runde und boten viel neuen Stoff.

In einer Feierstunde gedachten die Jugendringler ihrer gefallenen, vermißten und verstorbenen Freunde. Die Reihe der Verlesenen war lang – vier waren im letzten Jahr davongegangen. Gewürdigt wurden besonders die Verdienste des Mitvorsitzenden Richard Trotzky (Tuttel), der ein begnadeter Musiker und auf vielen Instrumenten zu Hause war. Er war in Memel die Stütze der Jugendarbeit, wenn er einen Chor leitete oder eine Musikgruppe führte. Sowohl auf kulturellem als auf sportlichem Gebiet schuf er Beispielhaftes.

Gewürdigt wurde auch ein langjähriger

Freund aus dem „Reich“, der in den zwanziger Jahren mit Jugendlichen aus Memel zusammengetroffen war und ihnen bis zum Tode verbunden blieb. Er holte sich damals sogar seine Ehefrau aus dem Memeler Kreis, und sie war auch diesmal wieder mit von der Partie. Ihr Mann wollte trotz seiner Kriegsbeschädigung wieder dabei sein, doch Gott hatte es anders gewollt.

Dann wurden Briefe von Kameraden, die diesmal nicht dabei sein konnten, verlesen. Dabei dachte man an die vielfältige Jugendringarbeit zurück, die damals bis zu den Deutschen in Litauen und Lettland führte. Herbert Görke erinnerte daran, daß die Litauer dem Jugendring alle Schwierigkeiten machten. Man verwahrte sich gegen „Germanisierungstendenzen“, Görke durfte als Reichsdeutscher den Jugendring nicht mehr führen und mußte auch die Geschäftsführung im Memelländischen Jugendherbergsverband niederlegen. Zehn erfolgreiche Jahre (1924–1934) gingen ihrem Ende entgegen, aber diese zehn Jahre schweißten die Kameradschaft so zusammen, daß sie noch heute hält.

Mit dem Lied von der wahren Freundschaft wurde die Feier beschlossen. Vier schöne Tage waren die Freunde beisammen. Sie wanderten in die Umgebung. Sie sangen viel. Sie fuhren einmal auch weiter hinaus. Aber die Beine konnten bei manchen doch nicht mehr so wie früher. Am letzten Abend gab es ein Tonband über das Memelland, seine Bewohner, seine Sitten und Gebräuche, seine Sprachwendungen und seine Kultur. Mit dem Lied „Kein schöner Land“ wurde der letzte Abend beschlossen. Bei dem Vers „Nun, Brüder, eine gute Nacht“ hielt man sich im Kreis und versprach sich, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein. Am nächsten Morgen fuhren die Jugendringler in alle Richtungen auseinander – aber ihre Heimat behalten sie im Herzen. hg.



Bei allen Heimattreffen wirb für Dein „MEMELER DAMPFBOOT“

Dortmund: Nach der Sommerpause wollen wir uns am Samstag, dem 3. 10. 1981, um 15.30 Uhr treffen. Diese Zusammenkunft soll im Zeichen des Erntedanks stehen. Für eine kleine Tombola werden Spenden erbeten, die entweder vorher bei Frau L. Ewerling, 4600 Dortmund 1, Paderborner Str. 91 oder bei Herrn A. Kukulies, 4600 Dortmund 1, Detmarstr. 10, aber auch am 3. 10. 1981 abgegeben werden können. Zu beachten ist, daß wir diesmal in der „Reinoldi-Gaststätte“, Reinoldistr. 7, Dortmund 1 (Nähe Reinoldi-Kirche) zusammenkommen; Treffpunkt ist die „Zunft-Stube“.

Schon jetzt sei auf die **Adventsfeier** am 5. 12. 1981 hingewiesen, die an gleicher Stelle ebenfalls um 15.30 Uhr beginnt, ebenso an einem Samstag.

Hamburg: Erntedankfest. Am 4. Oktober 1981 veranstaltet die AdM-Gruppe Hamburg, unter Leitung der I. Vors. Frau Adomeit,

Männer-Turnverein zu Memel von 1861 und MTV Heydekrug

Liebe ehemalige Turnerinnen und Turner, viele Jahre liegen nun zurück mit persönlichem Erleben und Erinnern. Am 12. und 13. September 1981 beim 15. Bundestreffen in Mannheim, treffen wir uns, um Erlebnisse und Erinnerungen auszutauschen.

In alter Turnertreue
Adalbert Lackner
Neckarpromenade 18, 6800 Mannheim
Tilla Merkel geb. Segdat
Gilchingerstraße 16, 8000 München

Wer weiß etwas über den Memelländer Maler Prokofieff? Ist er verwandt mit Sergej Prokofjew, russ. Komponisten? Zuschriften unter Chiffre 841 an das MD.

Bin Memelländerin, Mitte 50/165, natur- und tierlieb, schwimme und tanze gerne. Welcher ehrliche Herr möchte mich kennenlernen? Zuschriften mit Bild bitte an das Memeler Dampfboot unter Chiffre 839.

Aus räumlichen Gründen verkaufe ich günstig die Zeitschrift „Memeler Dampfboot“, gebunden seit 1956–1975, dann ungebunden bis 1980. Anfragen sind zu richten unter Chiffre 837 an das MD.

Bin Memelländer, ledig, 41 Jahre, 1,70 m groß, aufgeschlossen. Möchte eine nette Lebensbegleiterin kennenlernen. Zuschriften mit Bild erbeten an das Memeler Dampfboot unter Chiffre 838.

MTV-Memel:

Bitte kommt alle zum Bundestreffen!

Lackner,
Neckarpromenade 18,
6800 Mannheim 1

Bin Memelländer, 39 Jahre, m., gr., ev., ortsgebunden. Möchte nette Dame kennenlernen. Kind kein Hindernis. Zuschriften erbeten unter Chiffre 840 an das MD.

Du hast gesorgt, du hast geschafft, wohl manchmal über deine Kraft. Nun ruhe sanft, du gutes Herz, du hast den Frieden, wir den Schmerz.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verließ uns am 3. 6. 1981 plötzlich und unerwartet mit geliebter Mann, unser guter Vater, unser Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Jonas Palawiks

früher Lingen, Kreis Memel

im Alter von 45 Jahren.

In stiller Trauer
Marta Palawiks geb. Petereit
Hilmar, Roswita und Brigita
und alle Anverwandten

2210 Itzehoe, Mühlenweg 13

Die Beisetzung erfolgte am 9. 6. 1981 auf dem Waldfriedhof.

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER
Herausgeber F. W. Siebert, 2900 Oldenburg, Ostlandstr. 14 A, Telefon 04 41 / 3 65 35. Schriftleitung F. W. Siebert unter Mitarbeit von H. A. Kurschat, 8700 Würzburg-Heldingsfeld, Nikolaus-Fey-Straße 72. Artikel, die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen die Meinung des Autors dar, nicht unbedingt die Meinung des Verlages und der Schriftleitung. Einsendungen nur an den Verlag des „MEMELER DAMPFBOOT“: 2900 Oldenburg, Ostlandstr. 14, erbeten. – Druck und Versand: Werbdruck KÖHLER + FOLTNER, 2900 Oldenburg, Ostlandstraße 14, Telefon 04 41 / 3 31 70. Bankverbindungen: Oldenburgische Landesbank AG, Konto-Nr. 56 884; Volksbank Oldenburg, Konto-Nr. 23 495. Postscheckkonto: Werbdruck Köhler + Foltner, Hannover, Nr. 229 46. – Bezug nur durch den Verlag. – Vierteljährlicher Bezugspreis: 7,50 DM.

Am 24. 8. 1981 feiert unsere liebe Mutter, Oma und Uroma

Alma Kairies ihren 80. Geburtstag.

Es gratulieren von Herzen

Irma Paulsen geb. Kairies
Alfred Böttcher und Frau Edith geb. Kairies
Enkel und Urenkel

2083 Halstenbek, Hauptstraße 24
früher: Größpelken, Kr. Tilsit-Ragnit

Goldene Hochzeit

Am 27. August 1981 feiern wir Eheleute

Wilhelm und Marie Mauritz geb. Schulkies,

früher wohnhaft in Kukoreiten, Kr. Heydekrug
unsere **Goldene Hochzeit.**

2120 Lüneburg a. d. Sandbg. 3

Wirb für das MEMELER DAMPFBOOT!

Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe Glauben gehalten, hinfirt ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit.

Gott, der Herr, erlöste heute meine liebe Frau, unsere gute Pflegemutter und Schwester

Martha Bartsch

geb. Kiebelka

* 22. 11. 1894 † 27. 7. 1981

In stiller Trauer:

Erich Bartsch
Eva Aliche und Familie
Edith Thier und Familie
Dieter Niemann und Familie
Wanda Schweitzer als Schwester
und Anverwandte

4190 Kleve, Spycyckstraße 118
(letzter Wohnsitz: Wanaggen)

Die Beerdigung fand am Donnerstag, dem 30. Juli 1981, um 15.00 Uhr, auf dem Hauptfriedhof in Moers-Hülsdonk statt.